

Ergebniskarten „Energiewende braucht Weniger! Effizienz- und Suffizienzpolitik für Hamburg“ am 4. + 5. Juni 2015

(xP) gibt an, wie viele Punkte die Teilnehmer auf diese Karte nach Wichtigkeit verteilt haben.

Rolle der Politik:

Politik muss über Ordnungs- und Planungsrecht gestalten (11 P)

soziale Folgen von Förderprogrammen integrieren (2P)

die Segmentierung der Zuständigkeiten aufheben (z.B. Behörden) (1P)

Strukturen in Behörden aufbrechen, Zusammenarbeit

klare Verantwortlichkeiten schaffen (wer macht Konzepte für was?)

Wie können Bürger in die Prozesse reinkommen? Klimaschutz-/Wärme-/Energiekonzepte/Stadtentwicklung

Behörden überzeugen (1P)

Förderprogramme

leider keine Chance ohne dezidierte, mutige, weitgehende ordnungspolitische Rahmenbedingungen

Energiewende:

wichtig für's Gelingen: Konsistenz + Effizienz + Suffizienz!

Effizienztechnik + sparendes Verhalten

Effizienzpolitik:

Reboundeffekte in Maßnahmenerfolg kalkulieren

Hochschulen: Technikfolgeschäden lehren

Hochschulen: Rebound-Effekt lehren

Effizienz muss auch effektiv sein! Man kann auch effizient falsche Ziele verfolgen (4P)

Klimaschutz durch Technik krachend gescheitert (1P)

Suffizienzpolitik:

Suffizienz: eine Logik der Mathematik, nicht der Ethik

Ziel: Lebenswerte Stadt

eine Definition Suffizienz: achtsame Entscheidung

Wer entscheidet, was „genug“ ist? (1P)

wichtig für's Gelingen: konsequentes pol. Handeln

Suffizienz muss sich verselbständigen! z. B. Standards (3P)

Politik, in der opportunistisches Verhalten zu Suffizienz führt (1P)

Politik muss Strukturen und Anreize schaffen, die ein suffizientes Verhalten ermöglichen (1P)

energiesparendes Verhalten günstiger, Auftrag an Politik

Suffizienz in die Schulen! (Lehrpläne, Projektwochen) (11P)

Bsp. Universitäten: Interdisziplinäre Vernetzung fördern! Es gibt zu viele nach außen abgeschlossene Wissenskreisläufe (1P)

hohe Energiepreise förderlich

Finanz- + Energiekrise, Blaupausen parat (2P)

ran an die hoch hängenden Früchte

Mut haben! Ausprobieren

Hamburg braucht neue Suffizienzkultur (2P):

Primat der Politik, Bürger sollen Politik einfordern

welche Werte stellen wir in den Vordergrund?

Wertewandel nur wenig politisch zu beeinflussen

wir wissen viel: Frage der Umsetzung!

Umsetzung: Dialektik von Vision und tatsächlichen kleinen Schritten

langsame Veränderung → Zeithorizont

Pioniere und Programme sind nötig, bsp. Energiepioniere → EEG (3P)

Visionäre, Pioniere, Minderheiten der Suffizienz unterstützen. Positive Beispiele sichtbar machen (1P)

Suffizienzpioniere zu Kommunikatoren inszenieren

Pionieren sollen mit den „Ungläubigen„ reden (1P)

Suffizienzprojekte mit Pionieren in Masterplan Klimaschutz aufnehmen (Avantgarde deutlich machen) (1P)

Minderheiten erreichen, stärken, sprechen lassen

Politikberatung von unten, Zivilgesellschaft

Gemeinsamkeiten von Suffizienz + Exzess? (1P)

überraschende Akteure und Konzepte

mit PsychologInnen + SoziologInnen forschen + überlegen, wie man Menschen motivieren kann, sich für Suffizienz zu interessieren + diese gern zu leben (1P)

Wie finden wir neue Wege, suffizient zu leben?

Vorstellung von Ruhe und Raum durch Suffizienz vermitteln (1P)

immer wieder gut präsentieren (1P)

auf Wirklichkeit des anderen eingehen (1P)

Leute erreichen: Veranstaltungen in Innenstädten

„barrierefrei“ zu den Adressaten

nicht gleich Massen erreichen wollen

Verbände in die Verpflichtung nehmen! Damit die postfossile Gesellschaft gemeinsam organisiert wird

Verkehr:

Vorschläge:

50 % weniger KFZ auf der Straße (7P)

In ausgewählten Gebieten motorisierten Individualverkehr systematisch zurückdrängen (zeigt wie im Brennglas die erhöhte Lebensqualität)

mehr Radwege, weniger Autos

bessere Radwege 7P()

Radmitnahme U-/S-Bahnen verbessern

ÖPNV fahrkartenfrei (1P)

Fahrradschnellstraßen (3P)

30 km/h in ganz Hamburg, auch auf Hauptverkehrsstraßen (20P)

Tempolimit (2P)

kein Geld für motorisierten Individualverkehr, für ÖPNV (5P)

Straßenbaumoratorium (4P)

Rückbau Straßen (1P)

Carsharing (4P)

CO2-Grenze für einzelnes Auto (2P)

Parkraumplatz jedes Jahr reduzieren (4P)

Beispiele:

Wäscheklammer statt Wäschetrockner

Essbare Stadt (2 P)

Regionalgeld (2P)

Nachrichten: Verzicht auf Formel1-Berichte → PS Wahn weniger salonfähig

Gesetz, Licht von Werbung nachts auszuschalten (1P)

Werbeplakate verbieten

werbefreie Busfenster (4P)

postfossile Schnitzeljagden

Greenclub Initiative (3P)

Suffizienz-Fernsehsendung Lokalsender

1-Tonne Projekt, Pilot Haushalte (4P)

„Amt für Abrüstung“ Theaterprojekt

Sparlampenverordnung

Stand-by-Verordnung

Autofreie Sonntage (5P)

Einschränkungen:

„Manche finden es zumindest verbal ganz gut“

Suffizienz = Spaß- und Wachstumsbremse + Einmischung in private Angelegenheiten

Ökodiktatur

Suffizienz ist nicht mehrheitsfähig

reine Lehre Suffizienz: Hilft uns das? Skepsis

Suffizienzvision (morgen) + Effizienzstrategien (heute) sind eben nicht so einfach auf einem Zeitstrahl zu versöhnen, Zielkonflikte klarer machen.

Für so viel Pioniergeist noch nicht bereit

Jens Kerstan: Suffizienz wird vom Bürger nicht angenommen, wenn es teurer wird

Unfähigkeit der Politik, trauen sich nicht

Suffizienz und Wachstum:

Alternativen zum Wachstum:

Gemeinsames Eigentum, Eigenproduktion, Reparatur, Tausch (2P)

Suffizienz, Subsistenz, Regionalisierung, Umbau Industrie

straff regulierter Kapitalmarkt (2P)

citizen value statt shareholder value

Bedingungsloses Grundeinkommen (3P)

bedingungsloses Grundeinkommen: unausgeglichener Plan B, Postwachstum ist besser

Wirtschafts-Reduktionsziele

Tobin Steuer (Finanztransaktionssteuer) (3P)

Konzept alternative Wirtschaftsförderung (2P)

Lösung Wettbewerbsdilemma: radikale Vorgaben der Politik

Konzept für Stadt mit Schrumpfung (1P)

Beratende Begleitung kleiner Unternehmen zur Einführung verbessernder Maßnahmen

Qualität der Arbeit, der Produkte

Garantie für technische Geräte auf 5 Jahre verlängern (6P)

Anspruch an Komfort + Konsum reduzieren (2P)

nicht noch mehr fliegen (3P)

Suffizienz und Krise:

erzwungene Suffizienz bei Verschärfung der Krise

Krisenfestigkeit als politische Aufgabe (1P)

die Krisen sind schon da

„Warten auf die Krise fällt mir schwer“

Krisenfestigkeit durch geübtes Auskommen mit Wenig

Veränderung:

Wie tragen wir unsere staatlichen Strukturen zuverlässig, auch wenn der monetäre Bereich schrumpfen darf? (1P)

Gegenlager müssen miteinander, nicht aneinander vorbei reden

„Immerhin sitzen wir hier und hören uns zu, nach 30 Jahren Ferne

Frage an alle Lager: Wie kann Suffizienz denn gelingen?

BUND hat andere Rolle als ein Warten auf die Krise mit dann neuen Möglichkeitsbedingungen. Soll politische Konzepte im hier und jetzt einfordern.

Einschränkungen:

Wirtschafts- und Wachstumsdiktatur

Finanzierung?

Suffizienz „können wir uns nicht leisten“

Es gibt keine an sich nachhaltigen Produkte oder Technologien

Die Gefahr „nachhaltiger“ Produkte ist, dass sie das Gewissen beruhigen und den Blick auf wirklich umweltschädigende Verhaltensweisen verbergen.

Lebens ist so: das gönne ich mir!

Hafen:

ökon. Rat: setzt nicht so stark auf wachsenden Hafen

Überlebenskonzept für schrumpfenden Hafen

Konversionsmodelle: was mit Infrastruktur im Hafen stattdessen anstellen?

kooperieren + koordinieren

Wohlfahrtsanalyse für Hafen

Hafenwachstum einschränken

postfossile Reedereien gibt es schon

Olympia:

als Chance für suffiziente Stadtentwicklung nutzen

gute Blaupause Olympia in Hamburg

Kosten/Nutzen-Analyse Olympia (4P)

Olympia mit hanseatischem Understatement

Olympia gefährlich und dekadent (1P)

Arbeit:

normale 20 h Woche (2P)

sanfte Reduktion der Arbeitszeit

die rausfischen, die arbeiten wollen

Wie viel Energie, Mineralien, Kapital pro Arbeitsplatz? (1P)

Weniger arbeiten? Nee, ich will die Scheiß-Kohle

hängt vom Menschenbild ab: arbeitswillig oder faul?

Stadtentwicklung:

Vorschläge:

Prioritäten: weniger neue Investoren → mehr Fläche/Räume für Subsistenz

Förderung von Gründächern (2 P)

Förderung nachwachsender Roh-/ und Baustoffe

Faktencheck: jährlich neu versiegelte Fläche so groß wie Außenalster; Fernwärme Altona (1P)

Ziel: Verbesserung der Lebensqualität

Sowieso geplante Maßnahmen für gute Stadtplanung nutzen

sozialverträgliches Wohnen: Profite nicht an irgendwelche großen, spekulativen Investoren

Umsetzungsprozess von Stadtentwicklung qualifizieren

Stadtqualität bauen, Außenraum frei lassen

Stadtentwicklungsleitbilder über Legislaturperioden hinaus beständig

Stadtentwicklung Zeithorizont von 30 Jahren

Bestand in Fokus

Integrierte Stadtentwicklung

Stadtplanung für Stadtklima!

Change Management Häuser: Alte raus, Junge rein

Wer setzt die Ziele für Stadtentwicklungsprojekte?

kein Neubau in schrumpfender Stadt (1P)

Kommentare

Investor ist nicht gleich Investor (1P)

viele Leute finden toll: urbane Dichte, Vielfalt, Angebot in Stadt

viel Umsetzungsbremsen, Stadtplanung ist ein Verhandlungsfeld

Zuwanderung junger Leute

Stadtgrün (1P):

Stadtgrün gegen Aufheizen der Innenstadt (Verdunstung/Verschattung) (2P)

Bäume + Fassadenbegrünung für Kühlung im Sommer, Schutz vor Auskühlung/ Windbremse im Winter, Biomasse (4P)

Wasser für Stadtklima

Pufferung von Starkregen

Stadtgrün ist Gesundheitsschutz, tropische Nächte

Grün gegen Auskühlung von Gebäuden/ Windbremsen

bauliche Verdichtung und Stadtbegrünung nicht grundsätzlich widersprüchlich

Kommunikation zielgruppengerecht, Nutzen für Menschen betonen (1P)

Bauplanung:

ran an die behördlichen Baupläne!

Stadt soll keine Grundstücke verkaufen (6P), sondern Erbbaurecht nutzen (4P)

Neubau + Sanierung für die Einkommensgruppen, die da sind und Bedarf haben, nicht nur Reiche

Sanierung vor Neubau (4P)

Stopp! Investoren sollen Planung folgen, nicht umgekehrt! (3P)

Grundstücksvergabe nach Konzept-Eingabe + Qualität, nicht nach Höchstpreis

junge Gebäude dürfen nicht abgerissen werden. Hamburger HASPA-Hauptsitz wurde nach 23 Jahren abgerissen

Flächen für kleine Gewerbe + Betriebe bei Konzeptausschreibungen vorsehen, nicht nur Cafés und Hotels (4P)

Investoren in ökologische Schranken weisen (4P)

Holzbau statt Massivbau

Leitfaden nachhaltiges Bauen verbindlich für alle Landesbauten einführen (1P)

atmende Häuser (2P)

Warum werden Mehrfamilienhäuser mit schwarzer Fassade gebaut?

Anspruch auf Sonne im Baurecht verankern! Derzeit darf so dicht und hoch gebaut werden, dass die DIN zur Verschattung nicht eingehalten wird. Diese besagt, dass am 23.01. mind. 1 h Sonne in jedem Wohn/Schlafzimmer einstrahlen soll. Neben meiner Wohnung wurde ein 11-Stock Hotel gebaut, keinen Sonne und deren Wärme von Okt-Mrz. in meiner Wohnung

Neue Mitte Altona: Nichts ist korrigierbar

Flächenverbrauch:

Flächenaufteilung: 60 % rot (Siedlung), 40 % grün + blau (Natur + Wasser) (4P)

Umwidmung von Verkehrsflächen zu Wohn/Siedlungsflächen

Flächen-, Bau, und Versiegelungsmoratorium (1P)

Infrastrukturrückbau

Begeistern für kleinere Wohnflächen (1P)

Wohnraum pro Kopf stagnieren (1P)

70 qm/ 2 Personen genug

Leerstand in Büroflächen umnutzen (2P)

Wohnungs“formen“ für gemeinschaftliches Wohnen, z. B. gemeinsame Küchennutzung

Stromaufwärts an Elbe und Bille:

Vorschläge:

muss Räume für Suffizienzprojekte mit eindenken → Möglichkeitsräume auch für Ideen von unten / creative people/ kleine Dienstleistungen und Produktion (1P)#

Saga fordern! (3P)

Beteiligung + Kommunikation bei Stadtentwicklung Bille/Elbe

kleinteilige Durchmischung der Wohnungen mit Betrieben, Verdrängung von Handwerk wie in Altona vermeiden (1P)

Energie/Klimaschutz

Vorschläge:

Bezirksklimaschutzkonzepte

CO2 pro Kopf rechnen

Hamburger Masterplan Klimaschutz konsequenter (6 P)

Machbarkeitsstudie klimaneutrales Hamburg (3P)

Wärme:

Vorschläge:

Verständigung auf lokaler Ebene auf klimaneutralen Wohnungsbestand 2050

Beitrag für klimaneutrale Wärmeversorgung: Quoten für Sektoren (Immobilieeigentümer, Erzeuger...) definieren

Förderpolitik nicht nach Kilowattstunden, sondern nach CO₂-Reduktion

Lebenszyklusbilanz für Energieverbrauch, CO₂-Emission, Schadstoffe ... für größere Gebäude verbindlich einführen (3P)

Erneuerbare Wärme

Vorschläge:

Ausbau Erneuerbare Energie für Wärme (1P)

Geothermie-Potential neu berechnen

Wärmepumpe für Elbe, Abwasser... Potentiale erfassen (2P)

stärkere Abwärmenutzung von Industrie, Rechenzentren, Abwasser (2P)

EE-Wärmegesetz im Bestand (BaWü)

Günstige Bedingungen:

über 7 GW Erneuerbare Wärme (Prognose BSU) (1P)

Einwände/Kritik/ Schwierigkeiten:

max 25% erneuerbare Wärme bis 2050 → Scheitern für klimaneutral (Prognose BSU)

Fernwärme:

Vorschläge:

Ersatz Kohlekraftwerk Wedel: Nicht Kraft-Wärme-Kopplung, sondern Gas-Heizwerk + Erneuerbare Energie (1P)

stärkere Integration dezentraler Wärmeerzeuger in Fernwärmenetz (3 P)

Neuordnung Fernwärmeregulierung Verbraucherschutz, Anteil Erneuerbare Energie, CO₂-Last (1P)

Gebäude:

Vorschläge:

Sanierungsquote 2 %, statt jetzt 1,2 %

Neuordnung Klimaschutzverordnung nach CO₂-Emission (1 P)

Wärmepreisbremse → Pflicht der Eigentümer der uneffizientesten 10 % der Mehrfamilienhäuser warmmietenneutral zu sanieren (1P)

Wärmepreisbremse ordnungsrechtliche Vorgabe in Bündnis für das Wohnen

generell warmmietenneutrale Sanierung zur Pflicht

Pflicht zu Wärmesanieung immer wenn saniert wird (4P)

Förderung der Sanierung von Wohnungen mit vielen, aber ärmeren Bewohnern

Saga fordern! (3P)

Personal bei Saga für Sanierung und Neubau

Keine Gewinnerwartung an Saga (5P)

Hamburger Energiepass zu langfristigem Sanierungsfahrplan für jedes Gebäude weiterentwickeln

Energiebewirtschaftung öffentlicher Gebäude (1P)

Stadt als Vorbild, Sanierung öffentlicher Gebäude (2P)

Lüftungs- + Heizschule mit Hausbesuchen (2P)

Imagekampagne für Sanierung – Wohlfühlfaktor

Wirtschaftlichkeitsrechnung Sanierung ändern: Gaspreis, CO2-Schäden, Standzeit des Bauteils...

Sanierung von Einzelbetrachtung Gebäude zu großflächiger Planung

Günstige Bedingungen:

Innovationen bei Sanierungstechnik

Hochschulen entwickeln marktreif

Einwände/Kritik/ Schwierigkeiten:

mediale Kampagne gegen Sanierung wirkt auf Wohnungsbauunternehmen

Pflicht wird nicht umgesetzt + nicht kontrolliert/ sanktioniert

Sanierung außen: gefährliche Hüllen

Bündnis für das Wohnen: Thema Energie zurück gedrängt nach Neubau

Vorhaben der Stadt:

20 Mio. € für Schul- und Bildungsgebäude diese Legislatur

nächste Monate Sanierungsplan öffentlicher Gebäude

Beteiligung:

Erfahrungen:

Bürgergenossenschaft Energienetz, nicht nur kommunikative Beteiligung, sondern unternehmerische und damit Mitbestimmung (1P)

Stadtrad eingeführt (1P)

Entscheidungen sind oft nicht wissens- sondern interessenbasiert

Beteiligung als Akzeptanz- und Mitnahmemanagement undemokratisch

Vertreter der Netz-Initiative in Umweltausschuss, einerseits Neuerung in die richtige Richtung seitens der Bürgerschaft, andererseits beschränkte Kommunikationsform. Vertreter durften nur auf fachliche Fragen antworten, obwohl keine Experten; Stellungnahmen zu Vergangenen z.B. geschlossenen Verträgen sinnlos; Verbesserung: freies Rederecht für Vertreter, Beteiligung vor Fakten schaffen, Abgeordnete Angstbilder, Zivilgesellschaft Feindbilder abbauen.

Bürger können genauso gut in die Kristallkugel gucken

Negativbeispiele:

Repowering Vier- und Marschlande, 2/3 Ablehnung scheinbar ignoriert

Beteiligung + Verantwortung: Ole v. Beust + Elphi, keine finanziellen oder Reputationseinbußen

Harburg: Kohlekraftwerk Moorburg, Führung für Bezirkspolitiker von Vattenfall, öffentliche Ausschusssitzung mit Vattenfall (1P)

Probleme:

Legitimation bei „zufälliger“ Mitentscheidung

Vorschläge:

Entscheidungen durch Politik, Verwaltung, Experten und Laien, einfache Bürger (1P)

gelingende Beteiligung:

- Verantwortliche Kommunikation
- Bürger in Verantwortung nehmen → Gegenmittel Politikverdrossenheit
- Ziel definieren
- Probleme benennen
- Ziel muss von allen mitgetragen werden
- anschließend Weg definieren
- richtige Definition: Beteiligung muss Dialog ermöglichen; Informationsprozess wenn nur Kommentierung möglich

- Modelle Beteiligung, nach steigendem Beteiligungsgrad: Kommunikation, Konsultation, Kooperation

Vorschläge der Bevölkerung ernsthaft aufnehmen (4P)

Veränderungen in kleinen Schritten einführen und erlebbar machen (1P)

Energieanlagen: Dialog Betreiber, Politik, Öffentlichkeit, Bericht über Emissionen, Messverfahren; Nachfragen Bürger

3.000 online-Teilnehmer der Beteiligung in Berlin für weitere Prozesse ansprechen

Beteiligung und Verantwortung koppeln

Mitbestimmung und Miteigentum

mit den sich beteiligenden weiter arbeiten

gleiches Rederecht für alle

Feind- und Angstbilder abbauen

Kommentare zur Veranstaltung:

Die Punktevergabe hätte man machen sollen, also noch mehr Teilnehmer hier waren